

# Sinziger Lebensmitteleinzelhandel im Wandel (1945–2013)

Dr. Wolfgang Dietz

Lässt man die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges Revue passieren, so wird deutlich, wie sehr der tiefgreifende gesellschaftliche Wandel seine Spuren auch im Lebensmittel-Einzelhandel hinterlassen hat. Was nach dem totalen Zusammenbruch 1945, den von Tauschwirtschaft, Schwarzhandel und Hamsterfahrten von den Städten auf das Land geprägten Not- und Hungerjahren 1946/47 sowie der Einführung der D-Mark in den drei westlichen alliierten Besatzungszonen am 20.06.1948 mit Klein- und Kleinsthandel wieder begonnen hat, ist absolut unvergleichbar mit den Handelsstrukturen und Vertriebswegen des Jahres 2013.

## Anfänge

Mit dem Währungsschnitt von 1948 wurde dem knappen und zum großen Teil zurückgehaltenen Warenangebot wieder ein Zahlungsmittel entgegengesetzt, dessen Vertrauensvorschuss auf Solidität und Stabilität gegründet war. Folglich konnte die in allen Bereichen herrschende Zwangsbewirtschaftung mit Waren und Gütern gegen Bezugskarten und -marken im Verlaufe der 1950er Jahre sukzessive gelockert und schließlich gegen ein System von staatlich verordneten Festpreisen ganz aufgegeben

werden. In Stadt und Land entwickelten sich aus erhalten gebliebenen Vorkriegs-Strukturen und bescheidenen Neuanfängen kleinteilige Versorgungseinheiten für die Bevölkerung: Mühlen in der Nähe, Bäckereien und Metzgereien vor Ort, kleine Lebensmittelgeschäfte mit schmalen Sortiment - sogenannte, „Tante-Emma-Läden“ - und die heute kaum mehr als Sprachbegriff geläufigen, „Kolonialwarengeschäfte“ mit Waren des täglichen Bedarfs. Ferner gab es kleine Geschäfte für Textil- und Kurzwaren, Hausrats- und Haushaltswaren, Milch und Molkereiprodukte, Obst und Gemüse, Sämereien und Feinkost, Gewürze, Getränke und im küstenfernen Binnenland vereinzelt auch für Fisch.

## Sinziger Lebensmittel-Einzelhandelsstruktur in den 1950er Jahren

So zählte man in den 1950er Jahren in der Sinziger Innenstadt mehr als 30 Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäfte verschiedenster Ausrichtung - darunter allein 5 EDEKA-Lebensmittelgeschäfte (Bley, Ebach, Kriechel, Schmidt und Schütte)<sup>1)</sup>. Im Einzelnen ergab sich für Ende 1952 folgende Verteilung:

Übersicht über den Lebensmittelhandel in der Kernstadt Sinzig Ende 1952<sup>2)</sup>

Lebensmittel: Bley, Rudolf (Koblenzerstr. 66);

Büntgen, Katharina (Bachovenstr. 18); Classen, Franz (Bachovenstr. 1); Ebach, Else (Markt 6); Feret, Matth. Josef (Lindenstr. 19); Fritzen, Johann (Helenenbergstr. 31); Gabriel, Josef (Ausdorferstr. 31); Hoß, Frau Johann (Barbara)<sup>3)</sup> (Rheinstr. 52); Houben, Alfred & Co. KG (Einzel- und Großhandel, Bachovenstr. 8); Kopitzara, Johanna (Renngasse 1); Kriechel, Maria (Mühlenbachstr. 10); Lücke, Anna (Bachovenstr. 20); Menzen, Heinrich (Koblenzerstr. 18); Schütte, Heribert W. (Bachovenstr. 1); Schwörer, Hildegard (Barbarossastr. 41); Steiner, Cäcilia (Koblenzerstr. 44); Stich, Josef Maria (Ausdorferstr. 25); Stupp, Anton Johann (Bachovenstr. 24); Wihl, Geschwister (Koblenzerstr. 2);

**Getränkhandel:** Bock, Peter (Grabenstr. 14); Hattingen, Otto (Wein, Kirchplatz 1); Hattingen, Richard (Wein, Hellenweg 4); Korf, Matthias (Bierverlag, Gudestr. 8); Kronenthal, Christian (Mühlenbachstr. 10); Schumacher, Hubert (Bierverlag u. Spedition, Mühlenbachstr. 31); Simons, Heinrich, (Schloßstr. 10);

**Süß- und Tabakwaren:** Brug, Wilhelm (Koblenzerstr. 31); Willkomm, Hans (Rheinallee 5)  
**Milchhandel:** Fischer, Margarethe (Bachovenstr. 10); Jonas, Peter (Kalkturmstr. 20), Schmitz, Peter (Kirchplatz 3)

**Kaffee, Tee, Kakao:** Lampe, Andreas (Mühlenbachstr. 37)

**Obst und Gemüse:** Werner, Josef (Koblenzerstr. 49)

Zu diesen 33 Geschäften in der Sinziger Innenstadt, die sich vor allem auf die Standorte Ausdorfer-, Bachoven-, Mühlenbach- und Koblenzer Straße konzentrierten, kamen noch etliche Bäckereien / Konditoreien und Metzgereien, die ebenfalls zur Grundversorgung der Bevölkerung beitrugen:<sup>4)</sup>

**Bäckerei:** Krämer, Bernhard (Café, Mühlenbachstr. 24); Lindlahr, (Koblenzerstr. 43); Moeren, Wilhelm (Koblenzerstr. 60); Mohr, Anton (Bachovenstr. 2); Müller, Josef (Koblenzerstr. 39); Valentin, Robert (Renngasse 2); Wihl, Peter (Ausdorferstr. 1); Zepp, Jean, (Lindenstr. 6)

**Hefehandlung:** Wissem, Christine (Eulengasse 7);

**Metzgerei:** Gerhards, Wilhelm (Koblenzerstr 7); Krahforst, Wilhelm (Kirchgasse 2); Neukirchen,

Amalie (Koblenzerstr. 57); Regh, Heinrich (Gudestr. 10); Wihl, Geschwister (Koblenzerstr. 3); **Rossschlächtere:** Ax, Johann (Mühlenbachstr. 26-27);

**Eisdiele:** Brustolon, Dino (Markt 11); Reicharz, Josef (Kalkturmstr. 4).

Auch für das Bäcker-, Konditoren- und Metzgerhandwerk gelten die bereits oben beschriebenen Konzentrationsprozesse auf bestimmte Straßen der Innenstadt, so dass dort im 30- bis 50-m-Umkreis eine Komplettversorgung mit Lebensmitteln möglich war. Also konnte der Sinziger Lebensmitteleinzelhandel im Verbund mit dem Lebensmittelhandwerk die anwachsende Bevölkerung der Kernstadt - immerhin 5.134 (1950) über 5.830 (1956) auf 6.117 (1961) Personen<sup>5)</sup> - adäquat und fußläufig nah mit allem Lebensnotwendigen versorgen. Dies gilt auch für die nach dem Kriege neu ausgewiesenen (Neue Heimat, Boffertsweg) oder zuvor peripher gelegenen (Lindenstraße) Wohngebiete - Stichwort etwa „Sinzig-Ost“. Die Tatsache, dass 1952/53 bereits eine von Italienern geführte und eine deutsche Eisdiele etabliert waren, dokumentiert die Tendenz zu einer über die Grundversorgung mit Nahrungsmitteln hinausgehenden Kundennachfrage.

### Entwicklung in Sinzig – aus der Innensicht eines Lebensmitteleinzelhändlers

Neben den großen Einkaufsgenossenschaften spielten auch Handelsmessen eine entscheidende Rolle beim wirtschaftlichen Wiederaufbau. So gab es im Jahre 1952 beispielsweise bereits wieder eine ANUGA in Köln, die als wichtige Drehscheibe nicht nur für den Waren-, sondern auch für den Informationsaustausch fungierte. Dorthin war auch das frisch verheiratete Ehepaar Irma und Heribert Schütte aus dem sauerländischen Saalfeld angereist, das für sich ein neues Betätigungsfeld suchte. Wie sich das Paar 2012 im Gespräch mit dem Verfasser dieses Beitrags erinnerte, wurden sie dort darauf aufmerksam gemacht, dass in Sinzig am Rhein das Lebensmittelgeschäft von M. J. Classen in der Bachovenstraße 1 einen Nachfolger suche. So wagten denn die Schüttes den Sprung in die Selbstständigkeit und übernahmen im Oktober

1952 „das Classen'sche Geschäft; die offizielle Eintragung des Betreiber- und Eigentümerwechsels erfolgte zum 01.11.1952.“<sup>6)</sup>

Über den nicht einfachen Start in völlig neuer Umgebung konnten sie folgendes berichten: „Ohne großes Startkapital und mit teilweise behelfsmäßiger Einrichtung, wie etwa zu Schränken zusammengebauten Orangenkistchen, begannen wir zunächst klein mit einem Anfangssortiment von Sämereien, Gewürzen und Grundnahrungsmitteln. Mit der Zeit erweiterten wir peu à peu unser Angebot.

In den Anfangsjahren musste vieles improvisiert werden, so etwa die Beschaffung von Obst und Gemüse in Absprache mit anderen Lebensmittelgeschäften vor Ort durch wöchentlich einmal durchgeführte Fahrten zum Bonner Wochenmarkt. Erst später konnte man den neu geschaffenen Bad Godesberger Fruchthof sowie die allmählich ausgebauten Vertriebswege der Handelskette nutzen. Wurst und Wurstwaren konnten wir zunächst über einen Vetter meines Mannes aus Winterberg im Sauerland beziehen, bis dann auch hier die Beschaffung vereinheitlicht wurde. Wein und Liköre kamen aus der Umgebung, Mineralwasser und Limonaden vom Sinziger Brunnen, Biere von der Steffens-Brauerei im rechtsrheinischen Linz. Milch und Käse lieferte die EDEKA schließlich täglich an.“<sup>7)</sup> In den 1960er und 1970er Jahren standen viele Geschäfte des Lebensmittel-Einzelhandels vor der Alternative: entweder vergrößern und modernisieren oder aufgeben. Denn angesichts

des 1957 zunächst im Großhandel (Wertkauf-, Allkauf- und Ratio-Großmärkte) eingeführten Discount-Prinzips mit Selbstbedienung, Selbstabholung und Barzahlung, seiner Übertragung auf den Lebensmittel-Einzelhandel ab 1962 durch die Brüder Karl und Theo Albrecht in Essen und seiner raschen Ausbreitung in den Folgejahren auch durch etliche Mitbewerber<sup>8)</sup> zunächst in den Großstädten, dann bis in die Zentren der Kleinstädte hinein, waren Zwerggeschäfte nicht mehr wettbewerbs- bzw. überlebensfähig. Was anfänglich als exotische und vorübergehende Erscheinung angesehen wurde, entwickelte sich rasch zum Erfolgsmodell: enger, schlauchartiger ALDI-Laden - „nur etwa 300 Artikel im Sortiment, bescheidene Ladenausstattung, Dauerniedrigpreise“<sup>9)</sup> - diese Merkmale erfüllte auch der erste ALDI, der sich um 1970 in der Ahrweiler Ahrhutstraße im Erdgeschoss eines schmalbrüstigen Fachwerkhäuses einmietete.

„Mit dem gesetzlichen Verbot der Preisbindung ab 1974 und dem Siegeszug der Discountcounter war der Niedergang der Tante-Emma-Laden-Verkaufskultur endgültig besiegelt.“<sup>10)</sup> Preisgebunden blieben in der Bundesrepublik Deutschland lediglich Verlagserzeugnisse (Bücher, e-Books, Noten, Landkarten, Zeitschriften und Zeitungen), Tabakwaren, Taxibeförderungstarife, Mieten im sozialen Wohnungsbau und rezeptpflichtige Arzneimittel. Für nicht verschreibungspflichtige Medikamente entfiel die Preisbindung zum 01.01.2004.<sup>11)</sup>



*Blick in die Sinziger  
Bachovenstraße,  
1993*

*Der Brunnenplatz  
in Sinzig ist von  
Geschäften umgeben,  
1993.*



### Reaktion des Einzelhandels

In Sinzig begegnete das Ehepaar Schütte der neuen Konkurrenz, indem es 1967 zunächst die internen Erweiterungsmöglichkeiten im Hause Bachovenstraße 1 ausschöpfte und 1973 das unmittelbar angrenzende Nachbargrundstück erwarb, so dass nunmehr eine Laden- bzw. Verkaufsfläche von 300 m<sup>2</sup> ermöglicht werden konnte. Fanden um 1970 auch Tiernahrung, Waschmittel und Seife Eingang ins Sortiment, so gingen letztere mit der Einrichtung des ersten Drogeriemarktes „Ihr Platz“ nur wenige Häuser entfernt an diesen wieder verloren. Auch die Frischfischabteilung, die in ihren besten Zeiten (ca. 1973-1975) u. a. bis zu 100 Sauerländer Heringe pro Woche zum Stückpreis von 15 Pfennigen absetzte, ließ sich nur ein paar Jahre halten. Diätprodukte schließlich waren in den 1970er Jahren noch ihrer Zeit voraus und deshalb kaum gefragt, so dass man sich bald wieder von ihnen trennte.

### Selbstbedienung, Verkaufstheken, Tiefkühltruhen

Zukunftsweisend aber blieben die grundsätzlichen Weichenstellungen hin zum Prinzip der Selbstbedienung mit Verkaufstheken in den Fachabteilungen sowie die Einführung von Tiefkühlkost: Was mit der Anschaffung einer einfachen Tiefkühltruhe unter Nutzung eines Investitionszuschusses von 300 DM begonnen hatte, die zunächst nur Spinat- und Fischplatten enthielt, entwickelte sich schließlich

zu einem bedeutenden Warenssegment für das ganze Geschäft.

Beim Kaffee hielten sich trotz rückläufiger Tendenz die Zichorien- und Ersatzprodukte wie Lindes, Caro oder Kathreiner auch weiterhin im Bestand, während bei den immer stärker nachgefragten Bohnenkaffees die anfängliche Vielfalt der Festlegung auf eine Marke wich. Denn durch den Vertrag vom 14.04.1981 erwarb Lebensmittel Schütte die Alleinvertriebsrechte für Tchibo-Kaffees für die Sinziger Innenstadt sowie die Außenbezirke Bad Boodendorf, Westum, Löhndorf und Koisdorf. Im Gegenzug für diese örtliche Monopolstellung stellte Schütte den Verkauf von Bohnenkaffees anderer Hersteller ein. Interessant ist, dass die Belieferung anfänglich per Post erfolgte, erst später über die üblichen Vertriebswege der Lebensmittelbranche. In den 1990er Jahren entwickelte sich dieses Segment zum Frisch-Depot mit angegliedertem Shop, so dass der Kaffee nur mehr eine Nische besetzte, wohingegen der Shop Aktionsartikel aller Art bis hin zum Computer anbot und verkaufte. Auch der Alleinvertrieb war bald Geschichte, drängte doch die verbliebene Konkurrenz mit vergleichbaren Strukturen auf den Markt.

### Ladentechnik

Auch hinsichtlich der Ladentechnik liegen Welten zwischen den Anfängen von 1952 und dem heutigen Zustand von 2013: Wurden in den 1950er Jahren Umsätze und Warenwert

noch handschriftlich in Kladden erfasst, so sind heute Warenwirtschaft, Bestellwesen, Bestandsverwaltung und Lagerhaltung bzw. -umschlag ohne Online-EDV völlig undenkbar. Auch bei den Kassen verlief die Entwicklung von der einfachen Schublade, über die Handkasse und die verschiedenen Generationen elektrischer bzw. elektronischer Kassen bis hin zu den inzwischen als Standard geltenden Scannerkassen. Nicht bewährt hatten sich hingegen die 3-Schalen-Kassen mit automatischer Wechselgeldrückgabe, weil es immer wieder zur Verwechslung der Schalen bei den Kunden kam oder Wechselgeld liegen blieb, erinnerten sich die Eheleute Schütte.<sup>12)</sup>

### Rolle der Einzelhandelskonzerne

Dem Verdrängungswettbewerb und Konzentrationsprozess im Kleinen bei den Läden und Geschäften entspricht im Großen die Strategie der über- und multinational agierenden Konzerne, die zwar noch teilweise ihre genossenschaftliche Ur-Rechtsform beibehalten haben, aufgrund ihrer marktbeherrschenden Stellung aber längst als globale Spieler agieren. Dies gilt insbesondere für die Marktführer (Markant, Metro AG, EDEKA, REWE).

Allen angeschlossenen Betrieben bzw. Geschäften dieser Einzelhandelsketten ist gemeinsam, dass sie als deren Franchise-Nehmer auf eigene Rechnung und eigenes Risiko wirtschaften.

Allerdings üben die Konzerne aufgrund der abgeschlossenen Liefer- und Franchise-Verträge entscheidenden Einfluss aus auf die Wettbewerbs- und Ertragssituation vor Ort. Stimmt die Gewinn-Marge nicht, werden Geschäfte abgekoppelt und so letztlich zur Aufgabe gezwungen. Dafür gibt es auch Beispiele in Sinzig, so z. B. 4 der 5 im Jahre 1962 noch vorhandenen EDEKA-Geschäfte (Bley (1), Ebach (6), Kriechel (18) und Schmidt)<sup>13)</sup> oder die nach 1962 ganz verschwundenen SPAR-Geschäfte Stupp (28) und Steiner (30) sowie Molkereiprodukte-Lebensmittel-Feinkost Werner (31)<sup>14)</sup>. Ähnlich vollzog sich auch das Sterben der nicht mehr konkurrenzfähigen Bäckereien und Metzgereien, so dass heute (2013) nur mehr wenige Familienbetriebe übrig geblieben sind, wie etwa die Bäckereien Hippchen (Bachovenstraße 2)

und Schmickler (Mühlenbachstraße 22) oder die Metzgerei Windolf (Bachovenstraße 22). Rheinstraße und Koblenzer Straße haben sämtliche Geschäfte eingebüßt und die Lindenstraße wird mit dem REWE-Markt, der im August 2013 an den Harbachstraßen-Kreisel umzieht, ebenfalls die letzte Anlaufstelle für Lebensmitteleinkäufe verlieren.

So konzentrieren sich heute die Einkäufe auf Supermärkte (REWE, EDEKA, Kaufland) und Discounter (Penny, ALDI) mit Standorten vorzugsweise an den Hauptausfallstraßen oder an der Peripherie (Stichwort: Kundenparkplätze). Mit ihren eigenen Fleischtheken und Backshops bzw. Filialstellen der Großbäckereien (in Sinzig: Hoefer und Lohner) bereiten diese Anbieter zudem dem traditionellen Bäcker- und Metzgerhandwerk starke Konkurrenz. Zu versorgen sind inzwischen allerdings auch 9.548 Bewohner der Innenstadt bzw. 17.750 Einwohner in ganz Sinzig mit seinen Stadtteilen Bad Bodendorf, Franken, Koisdorf, Löhndorf und Westum (Stand: 31.12.2012)<sup>15)</sup>. Hinzu kommen noch die Einpendler nach Sinzig, deren Zahl zwar nicht erfasst ist, die aber ebenfalls zum Umsatz des Lebensmitteleinzelhandels und -handwerks der Stadt beitragen.

### CAP-Laden in Sinzig

Im aktuellen Marktgefüge der Lebensmittelbranche kann der heutige CAP-Laden in der Sinziger Innenstadt einen gewissen Sonderstatus für sich beanspruchen. Denn 2005 endete zwar die Ära der Familie Schütte, nicht jedoch die erfolgreiche Tradition des Hauses in der Bachovenstraße 1: Mit der Übernahme des Geschäftes an die CARITAS-eigene Vertriebsorganisation CAP im Jahre 2007 blieb die Kernaussrichtung bestehen: Lebensmittel und Feinkost, wobei seit der Schließung des letzten verbliebenen Drogeriemarktes in der Innenstadt („Ihr Platz“) im Sommer 2012 auch wieder dessen Sortiment in Teilen Einzug gehalten hat im CAP-Laden von Sinzig, der von behinderten und nichtbehinderten Mitarbeitern des CARITAS-Zweiges erfolgreich fortgeführt wird. Dabei zielt man bewusst auf persönliche Ansprache der Kunden, auf Service und faire Angebote. Dies zeigt, dass auch unter grund-

legend veränderten wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen noch eine Verkaufskultur gepflegt werden kann, die auf eine positive persönliche Kundenbindung setzt.

Anmerkungen:

- 1) Vgl.: EDEKA-Sammelinsurat, in: Festschrift aus Anlass des 75-jährigen Bestehens der Städtischen Freiwilligen Feuerwehr Sinzig und des Kreis-Feuerwehrtages 1962 der Wehren des Kreises Ahrweiler am 7. und 8. Juli 1962 in Sinzig am Rhein, Sinzig 1962, (S. 12)
- 2) Zusammengestellt nach: Adressbuch für den Kreis Ahrweiler 1953/54, Wuppertal 1954, S. 547-580 (Stadtarchiv Sinzig - Präsenzbibliothek: 804-36024-53-01)
- 3) Nach telefonischer Auskunft ihres Enkels Alfred Hoss vom 29.05.2013
- 4) Zusammengestellt nach: Adressbuch für den Kreis Ahrweiler 1953/54, Wuppertal 1954, S. 547-580
- 5) Nach: Statistisches Landesamt, Bad Ems: Gemeindestatistik von Rheinland-Pfalz 1952 [Stichtag: 13.09.1950], 1958 [Stichtag: 25.09.1956] und 1960/61 [Stichtag: 06.06.1961], zitiert nach: Haffke, Jürgen / Koll, Bernhard (Hgg.), Sinzig und seine Stadtteile - gestern und heute - hgg. im Auftrag der Stadt Sinzig, Sinzig 1983, S. 757 und 766
- 6) Ergebnis-Niederschrift über das am 08.10.2012 geführte Interview mit den Eheleuten Irma und Heribert Schütte, S. 1. An dieser Stelle sei dem Ehepaar Schütte für seine bereitwilligen Auskünfte aus erster Hand ganz herzlich gedankt.
- 7) Interview mit den Eheleuten Schütte, S. 1
- 8) Vgl.: <https://de.wikipedia.org/wiki/Discounter>, S. 2
- 9) <https://de.wikipedia.org/wiki/Discounter>, S. 2
- 10) <https://de.wikipedia.org/wiki/Tante-Emma-Laden>, S. 1
- 11) Vgl.: <https://de.wikipedia.org/wiki/Preisbindung>, S. 2
- 12) Nach: Interview mit den Eheleuten Schütte, S. 2
- 13) Nach: EDEKA-Sammelinsurat, Festschrift 75 Jahre Feuerwehr Sinzig, S. 12
- 14) Nach: EDEKA-Sammelinsurat, Festschrift 75 Jahre Feuerwehr Sinzig, S. 4, 14
- 15) Nach: Stadt Sinzig - Meldeamt: Telefonische Auskunft vom 27.05.2013